

werden die alltäglichen – und oftmals eben auch problematischen – „Ränder“, die im Gefolge der Moderne entstanden sind, beleuchtet: die Vororte und die Müllkippen etwa; die Brüchigkeit und die Ausweglosigkeit.

Robert Smithsons Diaschau „Hotel Palenque“ von 1972 stellt eine Bauruine im mexikanischen Yucatán vor, die einmal ein Hotel werden sollte. In seinem auf Tonband aufgezeichneten Vortrag schildert Smithson bis ins Detail, was er auf den 31 Aufnahmen sieht, und stellt die Fotos in einen räumlichen Zusammenhang, der den Betrachter in das fiktive Leben eines Hotelalltags einbindet. Gordon Matta-Clarks berühmte Filme dokumentieren die Zerstörungen („cuttings“), die der Künstler leer stehenden Gebäuden zufügte, die wenig später der Modernisierung weichen mussten.

Scheitern – ein Ausweg?

Yona Friedman geht mit seinen Modellen von städtischen Strukturen, die er aus Fundstücken zusammensetzte, schon einen Schritt weiter: Seine „ville spatiale“ (1959) sind Versuche einer Neuordnung der gesellschaftlichen Strukturen nach dem Scheitern der Moderne. Wie die Welt danach aussehen könnte, ist Friedmans Katalogessay „Vom Überfluss zur Armut“, ein Text von 1974, zu entnehmen. Stephen Wilkats' Collagen „Wie ich meine Fluchtwege organisiere“ von 1979/80 begleiten eine Rentnerin, die in West-Berlin tagtäglich zwischen ihrer Einzimmerwohnung und ihrem Kleingarten pendelt. Gibt es ihn doch, den Ausweg aus der „völligen Einkreisung des Individuums durch die urbane neue Welt“?

Cyprien Gaillards Video „Desniansky Raion“ (2007) fesselt den Betrachter ganze 30 Minuten lang. In diesem filmischen Triptychon kombiniert der Künstler die Dokumentation der Sprengung eines Wohnhochhauses im Pariser Vorort Meaux mit einer rituellen Prügelei zweier Jugendbänden in St. Petersburg und einem winterlichen Flug über die Plattenbausiedlung „Desnits'kyi rayon“ in Kiew – in seiner choreographiert wirkenden Schönheit ein irritierend romantischer Blick auf die Verwüstungen, die hinter diesen Ereignissen und Orten liegen.

Wer die Ausstellung in Wien oder im Kunstmuseum Liechtenstein, wohin sie im Anschluss an Wien wandert, nicht sehen kann, dem sei der sorgfältig aufbereitete Katalog empfohlen, in dem sämtliche Arbeiten der Ausstellung mit umfangreichen Texten, teilweise von den Künstlern selbst, erläutert werden. *Anne Boissel*

Generali Foundation | Wiedner Hauptstraße 15, 1040 Wien | ► foundation.generalis.at | bis 20. September, Di–So 11–18, Do 11–20 Uhr
Kunstmuseum Liechtenstein | Städtle 32, 9490 Vaduz | ► www.kunstmuseum.li | 2. Oktober bis 17. Januar | Der Katalog kostet 34 Euro.

AUSSTELLUNG

New York – Berlin | Die Neue Sammlung zeigt Fotos von Gerrit Engel

Als Architekturfotograf bekannt geworden ist Gerrit Engel 1997 mit seinen „Buffalo Grain Elevators“, Fotografien der großen Getreidespeicher am Buffalo River (Heft 13.97). Da war er bereits seit drei Jahren in New York – und als Architekturstudent auf der Suche nach einem Werk über die wichtigsten Gebäude Manhattans, aufgenommen aus der Perspektive des Fußgängers, aber perspektivisch unverzerrt und als „Ganzkörperporträt“. Etwas Derartiges aber war damals nirgends zu bekommen. Aus diesem Defizit ist Engels Langzeitprojekt „Manhattan – New York“ entstanden: eine Typologie der Architektur Manhattans zwischen 1793 und 2005, 150 Gebäude chronologisch nach ihrer Entstehungszeit geordnet (Heft 47.06).

Zurück in Berlin, wo der 1965 in Essen geborene Architekt und Fotograf heute lebt, fotografierte er analog dazu die Architektur seiner Wahlheimat – die erste Gesamtdarstellung von Bauwerken aus dem Großraum Berlin, die pünktlich zum 20. Jahrestag des Mauerfalls erschienen ist (Schirmer/Mosel Verlag 2009). Gerrit Engels Architektur Fotografien sind Porträts von Häusern: Ob im Hoch- oder Querformat, die Gebäude sind stets formatfüllend und meist frontal oder leicht diagonal aufgenommen, so dass die Ecke des Gebäudes in den Mittelpunkt rückt.

Mit „New York – Berlin“ zeigt „Die Neue Sammlung“ in der Pinakothek der Moderne in München jetzt eine Auswahl der beiden Serien, deren Hängung die chronologische Ordnung jedoch verlässt und stattdessen auf die architekturgeschichtliche und stilistische Verwandtschaft abhebt. Für die Präsentation hat Gerrit Engel die quadratische Ausstellungsfläche mittels vier raumhoher Wände in der Mitte des Saals in vier Quadranten geteilt, zwei für New York, zwei für Berlin. Interessant sind die Sichtbezüge und Querverbindungen, die sich dem Besucher beim Gang durch die Ausstellung eröffnen: Nicht nur, dass es Gerrit Engel gelingt, auch solchen hundertfach fotografierten Ikonen wie dem Rockefeller Center und dem Flatiron Building, dem Schloss Pfaueninsel und dem Haus der Kulturen der Welt durch den isolierten Bildausschnitt einen „so noch nicht gesehenen“ Blickwinkel abzugewinnen, er zeigt auch viele unspektakuläre Bauten, die ebenso gut in Berlin wie in Manhattan stehen könnten; dabei betont der stets milchig-grau bedeckte Himmel die Ähnlichkeiten. Und der Steglitzer „Bierpinzel“ vor dem Hintergrund einer New Yorker Hochhauskulisse mit dem Seagram Building, dem Trump Tower, dem World Trade Center und dem Hearst Tower lohnt allein schon den Besuch. *Jochen Paul*

Die Neue Sammlung in der Pinakothek der Moderne | Barer Straße 40, 80333 München | ► www.die-neue-sammlung.de | bis 1. November, Di–So 10–18, Do 10–20 Uhr



Das New Yorker Woolworth Building von Cass Gilbert, 1910–13, und der Atelierturm von John Hejduks Wohnanlage, die 1988 im Rahmen der Berliner IBA in der Kreuzberger Charlottenstraße entstand.

Fotos: © Gerrit Engel

WER WO WAS WANN

Bauen bildet | Am 25. September findet im KAP Forum im Kölner Rheinauhafen das Symposium „Baukulturelle Bildung: Voneinander Lernen!“ statt. Veranstalter ist der von Architekten, Planern und Kunstpädagogen getragene Verein „Jugend Architektur Stadt e.V.“, der die baukulturelle Bildung von Kindern und Jugendlichen fördert. Referenten, u. a. aus Finnland und Großbritannien, erläutern, wie Themen der Stadtplanung und des Bauens vermittelt und wie Kinder und Jugendliche an Entscheidungen beteiligt werden können. Die Teilnahmegebühr beträgt 60 Euro, für Studenten 30 Euro. Anmeldeschluss ist am 14. September. ► www.jugend-architektur-stadt.de

Noch mehr Bildung | Das Münchener Institut für Städtebau und Wohnungswesen hat sein Weiterbildungsangebot für den Herbst vorgestellt: „Herausforderung Weltkulturerbe“, „Radverkehr im 21. Jahrhundert“ oder „Sicherheit in der Stadt“ sind einige der Tagungsthemen. Das komplette Programm gibt es unter ► www.isw.de

Draußen | Das Institut für Stadt- und Regionalplanung der TU Berlin lädt am 14. und 15. September zur Fachtagung „Planen und Bauen im Außenbereich“ ein. Themen sind u. a. kommunale Flächenpolitik, Baulandstrategien und Bodenschutz. Der Tagungsbeitrag liegt bei 190 Euro. Für Studenten der TU Berlin ist die Teilnahme kostenlos. Anmeldung unter ► www.tu-berlin.de/?id=29500

Online-Fachbuch Sonnenschutz | Das Online-Kompilium „Baunetz Wissen“ hat Zuwachs bekommen: den Themenbereich Sonnenschutz. Über 380 Beiträge erläutern energetische Anforderungen und liefern baukonstruktive und gestalterische Lösungen. Eine Objektdatenbank zeigt gebaute Beispiele. Literatur- und Veranstaltungstipps sowie ein Überblick über Beratungsstellen runden das kostenlose Angebot ab. ► www.baunetzwissen.de

Historische Ensembles | Die Herbsttagung der Arbeitsgemeinschaft „Die alte Stadt e.V.“ findet unter dem Titel „Historische Ensembles als städtebauliche Projekte“ vom 18. bis 20. September in Ravensburg statt. Vertreter aus den knapp hundert Mitgliedsstädten

der Arbeitsgemeinschaft erläutern ihren Umgang mit Altstadtvierteln. Die Stadt Ravensburg stellt das zu einem kulturhistorischen Museum umgewandelte spätmittelalterliche Humpis-Quartier vor. Die Tagungsgebühr beträgt zwischen 50 und 80 Euro. Studenten und Vertreter der Mitgliedsstädte haben freien Eintritt. Anmeldeschluss ist am 8. September. ► www.alte-stadt.de

DAI-Literaturpreis | Niels Gutschow erhält dieses Jahr den Literaturpreis der Deutschen Architekten- und Ingenieurvereine. Der Arbeitsschwerpunkt des Bauhistorikers ist die Architekturgeschichte Asiens, besonders Indiens und Nepals. Der DAI-Literaturpreis wird alle zwei Jahre „für besondere Verdienste bei der Vermittlung von baukulturellen Themen gegenüber einem breiten Publikum außerhalb der Fachwelt“ vergeben. Die Preisverleihung findet am 12. September auf dem Hamburger DAI-Tag statt ► www.dai.org/oefentlichkeitsarbeit

Architekturkino | Im Rahmen des Hamburger Architektursommers (Heft 29) zeigen Cinepolis und die Kinemathek Hamburg Architekturfilme: Bis zum 10. September läuft im Kino Metropolis die Reihe „Bauhaus & Film“. Vom 11. bis 20. September werden in den Kinos Metropolis und Frappant Filme zu „Raum, Architektur und Stadt im Film“ gezeigt. Themen sind hier u. a. Gentrification, Shopping, Städte und ihre Häfen. Zu sehen ist auch eine Dokumentation über die Hamburger Grindelhochhäuser. ► www.cinepolis.de

Tag des offenen Hohlwegs | Wer die Gelegenheit am Tag der Architektur verpasst hat (Heft 21), kann den Hohlweg Große Egge nahe der Externsteine im Kreis Lippe am Tag des offenen Denkmals am 13. September besichtigen. Das Programm startet um 11 Uhr mit einem Vortrag. Um 12, 14 und 16 Uhr führt Architekt Ewald Ernst dann durch den vor Jahrhunderten in den Kalkstein geschlagenen Fahrweg. Der Hohlweg liegt frei zugänglich im Wald und ist daher auch sonst zu besichtigen. Freibier nach dem Aufstieg auf den Pass wird jedoch nur am 13. September ausgeschrieben, passend zum Denkmaltags-Motto 2009 „Historische Orte des Genusses“. ► tag-des-offenen-denkmals.de

Modell Rhodos



KARCHER
DESIGN
mail@karcher-design.de
www.karcher-design.de